

BEITRÄGE ZUR KENNTNIS DES PALÄOGENS DES BUDA-KOVÁCSIER GEBIRGES.

(Auszug des ung. Aufnahmsberichtes 1925 – 1928.)

Von P. R o z l o z s n i k.

Es werden auf Grund der neueren Grubenaufschlüsse von Pilisvörös-vár, Pilisszentiván, Solymár und Nagykovácsi weitere Daten zur Kenntnis des kohlenführenden Paleozäns und des sein Hangendes bildenden Paläogens gegeben und als Anhang ein Profil des neuen Schachtes der Kolonie Solymár beigelegt. Auf den erwähnten Kohlengebieten und in ihrer engeren Umgebung gelangte die sogenannte infraoligozäne Denudation voll zur Herrschaft. Das auf diese Denudation folgende Oligozän lagert mit ausgesprochener Diskordanz auf den teilweise steilgestellten paleozänen und eozänen Schichten, wodurch eine schwache Auswirkung der pyrenäischen gebirgsbildenden Phase von *Stille* festgestellt werden konnte (verg. Fig. 3 und 5 des ungarischen Textes). Durch die Verteilung der verschiedenen Stufen, ihre wechselnden Mächtigkeiten und wechselnden Fazies wird eine starke Bodenunruhe des behandelten Gebietes im Obereozän und Unteroligozän bekundet. Tieferliegende Gelände wurden stellenweise zu Hochgebieten, wobei aber das ganze Gebiet durch ein stetiges Übergreifen der Meeresablagerungen gekennzeichnet wird. Der das Unteroligozän unterlagernde Bauxit erwies sich bereits als ein Übergang in die mediterrane Roterde ($Al_2O_3 = 45.21$, $SiO_2 = 23.18$, $Fe_2O_3 = 16.98$, $TiO_2 = 1.75$, Glühverlust = 12.88. Analytiker *Tihámér Gedon*). Auf Grund der in den Hárshgyer Sandstein eingewaschenen *Nummulina millecaput* (A) wird auf eine von SW stammende Herkunft des Sandeinbruches geschlossen und im Sande das Auftreten von *Lepidocyclus* nachgewiesen. Die postpaläogene flache Faltenbildung erhellt aus dem Profil Fig. 6. Zur Illustration der Flözstörungen dient Figur 7, der mit Flexur verbundenen Brüche Figur 8 und der jüngsten Brüche Figur 9 des ungarischen Textes.